

INFORMATION SHEFT UND
KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

FRAUEN

SOMMERSEMESTER 1996

Herausgegeben von: Der Frauenbeauftragten der Universität Bamberg

Impressum:

Informationsbroschüre und Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis FRAUEN der Frauenbeauftragten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Sommersemester 1996

Herausgeber: Die Universitätsfrauenbeauftragte Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange
Austr. 47; Raum 301; 96045 Bamberg

Redaktion & Layout: Elle Pfnür

Druck: K. Urlaub GmbH Druckerei und Verlag, Bamberg

Auflage: 1.000

Finanziert aus dem Etat der Universitätsfrauenbeauftragten

Redaktionsschluß: 10. April 1996



Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	5
VERTRETUNG VON FRAUENINTERESSEN AN DER UNIVERSITÄT	6
UNI-VERANSTALTUNGEN MIT FRAUENSPEZIFISCHEN SCHWERPUNKTEN	8
Fakultät: Katholische Theologie	8
Fakultät: Geschichts- und Geowissenschaften	10
Fakultät: Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	12
Fakultät: Sprach- und Literaturwissenschaften	13
Fakultät: Pädagogik, Philosophie, Psychologie	14
STIPENDIEN SPEZIELL FÜR FRAUEN	16
VERANSTALTUNGEN ZUM THEMA : FRAUEN	17
WICHTIGE ADRESSEN	18
RAUM FÜR NOTIZEN	19

Einleitung

Liebe Studentinnen und Studenten!
Liebe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler!

Im Wintersemester 1995/96 ist das erste Mal ein spezifisches Frauenvorlesungsverzeichnis an der Universität Bamberg herausgegeben worden. Diese Idee, die von der Fakultät SpLit ausging, wird nun von der seit Dezember 1995 ins Amt gewählten Frauenbeauftragten Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange und Ihren Mitarbeiterinnen weitergeführt.

Es soll Studentinnen, die noch relativ neu an der Universität sind, und die noch kaum Wissen über die konkrete Situation der studierenden Frauen in Bamberg haben, informieren, aber im besonderen auch Studenten für frauenspezifische Themen interessieren.

Zudem möchten wir darauf hinweisen, daß die Frauenbeauftragte eine Umfrage unter den Studentinnen und Studenten, unter dem weiblichen Lehr- bzw. Forschungspersonals an der Universität Bamberg plant. Wir verschicken im Mai 1996 an einige Studentinnen und Studenten Fragebögen, die ihr bitte ausfüllen sollt, damit wir die Situation der Frauen an der Universität Bamberg genau erfassen können und vielleicht dadurch auch besser bei Problemen helfen können.

Es sei an dieser Stelle noch gedankt: Allen voran natürlich danke ich all denjenigen, die frauenspezifische Themen anbieten und die ihre Kommentare eingeschickt haben.

Allen Leserinnen und Lesern dieses Heftes ein interessantes und erfolgreiches Sommersemester 1996.

Es grüßt Euch

Vertretung von Fraueninteressen an der Universität

In der Grundordnung der Universität Bamberg ist festgelegt, daß aus dem Kreis der wissenschaftlich tätigen Frauen an der Universität eine Universitätsfrauenbeauftragte gewählt werden soll. Diese vertritt das weibliche wissenschaftliche Personal und die weiblichen Studierenden. Insbesondere ist die Frauenbeauftragte Mitglied im Senat der Universität und in den Senatsgremien, allerdings nur mit beratender Stimme.

Die Vertretung von Frauen des nichtwissenschaftlichen Personals wird vom Personalrat der Universität wahrgenommen.

Die Frauenbeauftragte der Universität Bamberg und die Frauenbeauftragten der Fakultäten und des Fachbereiches Sozialwesen werden seit 1990 durch den Senat bzw. die Fachbereichsräte in ihr Amt gewählt. Sie sind Ansprechpartnerinnen für die Frauen an der Universität Bamberg.

Die Frauenbeauftragten wirken auf die Herstellung der verfassungsrechtlichen gebotenen Chancengleichheit und auf die Vermeidung und den Abbau von Nachteilen und Diskriminierungen für Wissenschaftlerinnen, weibliches Lehrpersonal und Studentinnen hin. Im Rahmen dieser Aufgabe obliegt ihnen auch:

1. Die Annahme von Anregungen
2. Die Annahme von Beschwerden von Studentinnen und Wissenschaftlerinnen, die sich wegen ihres Geschlechts durch konkrete Äußerungen oder Verhaltensweisen von Kommilitonen, Dozenten oder Mitarbeitern der Verwaltung zurückgesetzt, abschätzig behandelt oder belästigt sehen.
2. Die Erstellung von Frauenförderungsplänen sowie das Hinwirken auf deren Umsetzung
3. Die Erstellung von Berichten über die Situation von Wissenschaftlerinnen, weiblichen Lehrpersonals und Studentinnen an der Universität
4. Die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität

Die Frauenbeauftragten bemühen sich um eine Verbesserung der Betreuungseinrichtungen für die Kinder von Studierenden und Wissenschaftlern.

Die Stelle der Universitätsfrauenbeauftragten war seit über zwei Jahren vakant. Ein Hauptgrund dafür war, daß sich der Kreis der Kandidatinnen für dieses Amt auf die Professorinnen und andere fest angestellte, wissenschaftlich tätige Frauen beschränkt. Für „Mittelbauerinnen“ ist neben der Lehrverpflichtung und der wissenschaftlichen Qualifikation ein Amt mit einer solchen Verantwortung kaum zu bewältigen. Aber auch für Professorinnen ist diese Stelle eine enorme zusätzliche Belastung.

Frau Prof. Dr. Hoffmann-Lange ist hauptamtlich Inhaberin der Professur für Politikwissenschaft, insbesondere Politische Systeme. Seit Dezember 1995 ist sie zur neuen Universitätsfrauenbeauftragte gewählt worden.

Frauenbeauftragte der Universität Bamberg:	Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange
Büro der Universitätsfrauenbeauftragten:	Austr. 37; Raum 301 96045 Bamberg Tel.: (09 51) 8 63- 12 44 Fax. (09 51) 8 63 - 25 56
Sprechstunde:	Do. 15.00 bis 16.00 Uhr (Mitarbeiterin Frau Cajksa)

Do. 16.00 bis 18.00 Uhr (Frau Prof. Dr. Hoffmann-Lange)

Frauenbeauftragte der Fakultäten:

Katholische Theologie:	Andrea Kabus
Pädagogik, Philosophie, Psychologie:	Prof. Dr. Irene Raehlmann
FB Sozialwesen:	Dipl. SozPäd Annemarie Leisentriff
Sprach- und Literaturwissenschaft:	Dr. Roxane Haag-Higuchi
Geschichts- und Geowissenschaft:	N. N.
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften:	N. N.

Die Frauenbeauftragten bilden mit zwei gewählten Vertreterinnen der Studentinnen (Claudia Knörnschild und Birgid Linhardt) den Beirat für Frauenfragen. Der Beirat trifft sich während des Semesters in der Regel einmal pro Monat. Dabei werden aktuelle Probleme der Frauen an der Universität Bamberg diskutiert, Informationen, die für die Studentinnen und Wissenschaftlerinnen von besonderem Interesse sind, ausgetauscht und frauenspezifische Veranstaltungsprogramme entwickelt oder koordiniert.

Die Sprechstunde der Universitätsfrauenbeauftragten dient der Beratung von Frauen in frauenspezifischen Angelegenheiten, soweit sie Lehre, Forschung und wissenschaftliche Laufbahn von Frauen betreffen. Für fakultätsspezifische Anliegen sind die Frauenbeauftragten der jeweiligen Fakultät zuständig. Bei Gesprächen wahren die Frauenbeauftragten selbstverständlich die nötige Vertraulichkeit und auf Wunsch auch die Anonymität der Betroffenen.

Uni-Veranstaltungen mit frauenspezifischen Schwerpunkten

Fakultät: Katholische Theologie

Hauptseminar: Geschlechterverhältnis und christliche Anthropologie - (k)ein Thema christlicher Sozialethik?

2 std.; D II, Fachw.: Gym.; Fach: Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie
Di 16 - 18 (oder 18 - 20) Uhr; Beginn: 07.05.1996 Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

Die philosophische und theologische Tradition des Christentums ist in ihrem Hauptstrom von einem hierarchischen Denkmuster des Geschlechterverhältnisses bestimmt, das sich auch in den Äußerungen der kirchlichen Sozialverkündigung und der wissenschaftlichen Sozialphilosophie/-ethik widerspiegelt. In einem ersten Gang sollen in diesem Seminar das Bild des Geschlechterverhältnisses und seine Entwicklung in der kirchlichen Sozialverkündigungen sowie in wichtigen Texten der christlichen Sozialethik rekonstruiert werden.

In einem zweiten Gang soll das Gespräch mit drei sehr verschiedenen Ansätzen (nicht-theologischer feministischer Anthropologie und Ethik versucht werden (C. Gilligan; F. Haug; A. Cavarero). Leitperspektive der Auseinandersetzung und Kritik ist dabei die Suche nach Impulsen zu einer nicht hierarchischen und nichtdiskriminierenden Reformulierung christlichen Anthropologie, insofern dies eine notwendige Voraussetzung für die Orientierung einer gerechteren gesellschaftlichen Gestaltung des Geschlechterverhältnisses ist.

Literatur zur Einführung:

Pieper, A.: Aufstand des stillgelegten Geschlechts. Einführung in die feministische Ethik.
Freiburg 1993.

(Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.)

Seminar: Gewalt gegen Frauen als Focus feminist.-theol. Theoriebildung

Fach: Moraltheologie und Feministische Ethik

Blockseminar; 10. und 11.05.1996

(Uhrzeiten/Ort werden am Schwarzen Brett in der U 2 bekanntgegeben) Andrea Eickmeier

Eine kritische Reflexion christ.-theol. Grundbegriffe im Lichte der Erkenntnis über Ursachen und Wirkungen der Gewalt gegen Frauen.

(Anmeldung erbeten bei Frau Seehofer im Dekanat der Fakultät Katholische Theologie.)

Hauptseminar: Könige, weise Frauen und Männer und andere Menschenbilder in frühen Hof- und Weisheitsüberlieferungen Israels (bes. 2Sam 9 - 1Kön 2 und Spr 10-31)

2 std.; D II; Fachw.: Gymn.; Fach: Altes Testament

Prof. Dr. Hubert Irsigler

Di 14 - 16.00 Uhr; U 2/ Ü3; Beginn: 07.05.1996

Die frühen Hof- und Weisheitsüberlieferungen Israels haben Menschenbilder ausgeprägt, die nicht nur für die in der Geschichte Israels so einschneidende Epoche der frühen Königszeit von Bedeutung sind, sondern wirkungsgeschichtlich auch unverkennbaren Einfluß auf die

Propheten Israels, die Geschichtsschreibung und spätere Bildungsweisheit Israels ausgeübt haben. Das Hauptseminar erarbeitet Zugänge zum Menschenverständnis dieser frühen Überlieferungen anhand exemplarischer Texte auf zwei Überlieferungsebenen:

1. Auf der narrativen Ebene der wohl noch aus salomonischer Zeit stammenden (primären) Hof- und Thronfolgegeschichte Davids (*2 Sam 9/ 11 - 20; 1Kön 1- 2): das Bild von David im Verhältnis zu seiner höfischen Umgebung; Batseba, Natan, die Kinder des Königs Amnon, Tamar, Absalom, die Königsberater Huschai und Ahitofel, die anonymen „weisen Frauen“ (2Sam 14; 20, 16 ff.); Menschenverständnisse und implizite Theologie.
2. Auf der Ebene der älteren Spruchsammlungen in Spr. 10 - 31, aus Volksweisheit und höfischer Weisheit Weise und Toren, Arbeit und Besitz, Arme und Reiche, Eltern und Kinder, Mensch und Gemeinschaft, Mann und Frau, König/Herrscher, das Verhalten bei Hof, Recht für die Schwachen u. a.

Basisliteratur zur „Thronfolgegeschichte“:

v. Rad, G.: Der Anfang der Geschichtsschreibung im Alten Testament. In: Ders. : Gesammelte Studien zum Alten Testament: ThB 38. München ³1965.

Rost, L.: Die Überlieferung von der Thronnachfolge Davids. In: Das kleine Credo und andere Studien zum AT. Heidelberg 1965.

Conrad J.: Der Gegenstand und die Intention der Geschichte von der Thronfolge Davids: ThLZ 108 (1983) S. 161- 174.

Basisliteratur zur „Weisheit, Buch der Sprichwörter“:

Golka, F. W.: Die Königs- und Hofsprüche und der Ursprung der israelitischen Weisheit: VT 36 (1986) S. 13 - 36.

Hermission, H. J.: Studien zur israelitischen Spruchweisheit: WMANT 28, Neukirchen-Vluyn 1968.

Preuß, H. D.: Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur: Urban-TB 383. Stuttgart u. a. 1987 (§ 2, S. 31 ff.)

Westermann, C.: Wurzel der Weisheit. Die ältesten Sprüche Israels und anderer Völker. Göttingen 1990.

Fakultät: Geschichts- und Geowissenschaften

Hauptseminar: Darstellung der Frau - das Bild von der Frau. Zeugnisse der bildenden Kunst aus Spätantike, Mittelalter und beginnender Neuzeit.

2 std.; Fach: Kunstgeschichte

Fr. 10.00 - 12.00 Uhr; H 201

Prof. Dr. Frank Olaf Büttner

In Werken der bildenden Kunst zwischen Spätantike und beginnender Neuzeit sind die Aspekte spezifisch weiblicher Thematik außerordentlich vielfältig. Bei den Darstellungen, die hier untersucht werden, soll es nicht bloß darum gehen, deren ikonographische Inhalte zu behandeln. Die Vertiefungen geht Fragen nach deren Gehalt: Welche Rollenzuweisungen an Frauen werden durch die Wahl bestimmter Inhalte anschaulich? Wie kommt es durch die Weise der Darstellung zu zusätzlichen Aussagen? Inwiefern ist ein Wandel der Bildgegenstände und ihrer Behandlung Indiz für einen Wandel des Rollenverständnisses?

Gegenstand der Untersuchungen sind einmal Bildnisse von historischen Gestalten des weltlichen und des religiösen Lebens. Lange handelte es sich dabei um eher typenhafte Bildnisse herausgehobener Funktionsträgerinnen (Fürstin, Äbtissin), und entscheidend für die Darstellungswürdigkeit war - wie beim Mann - die Funktion jener, die in den gleichen Rollenbildnissen zur sehen sind. Im Porträt des 15. Jh. erhielt der individuelle Ausdruck im Einzel-, Ehe- und Familienbildnis Gewicht, es bleiben jedoch - die vom Mann bestimmte und kontrollierte - soziale Stellung und sein Vermögen entscheidend für das Entstehen und die Aussage solcher Bildnisse. Eine besondere Rolle spielt die isolierte Darstellung von Frauen beim Werbungsporträt, Grabbildnis und Porträt der Künstlergattin.

Am umfangreichsten ist das themenspezifische Material im Mittelalter durch Darstellungen, die den Inhalten der christlichen Heilslehre und der Anleitung zur christlichen Lebensführung gelten. Dabei handelt es sich im großen Ausmaß um erzählende Sujets, die durch die bildliche Darstellung ihre anschaulichsten Interpretationen und Aktualisierungen erhielten. Als weibliche Gestalten kommen insbesondere vor: Eva, Bathseba, Anna, Maria, Maria Magdalena, Martha. Von Anfang an gab es Szenen, die von weiblichen Gestalten dominiert waren: Verkündigung an Maria, Heimsuchung oder die Geburt von Maria, von Joh. d. Täufer und von Christus. Hinzu kommen isolierte Darstellungen von Maria als Ährenmadonna, als Gottesmutter und als Pietà. Weiter sind rein weibliche allegorische Gegensatzpaare oder -reihen zu nennen: Ekklesia und Synagoge, Kluge und Törichte Jungfrauen, Tugenden und Laster. Aber auch die Sieben Künste erfuhren durchweg weibliche Personifizierungen.

Seminar: Quellen zu historischen Bamberger Frauengestalten

2 std.; Fach: Volkskunde

Mi 16.00 (s. t.) - 17.30 Uhr; Stadtarchiv Bamberg (Untere Sandstr. 30 a)

Dr. Robert Zink

An ausgewählten bekannten und unbekanntem Bamberger Frauengestalten (Hl. Kunigunde, Agnes Schwanfelder usw.) soll dem Typischen, aber auch individuellen Charakterzügen und den Sichtweisen der Nachwelt nachgegangen werden.

Im Rahmen des Seminars werden die Voraussetzungen für den sachgemäßen Umgang mit einschlägigen Quellen geschaffen; dazu sollen unterschiedliche Archivalien aus verschiedenen Epochen gelesen und ihre Eigenarten und Aussagemöglichkeiten näher untersucht werden.

Literatur:

Ketsch, P./Kuhn, A.: Frauen im Mittelalter. 2 Bde. Düsseldorf 1983.

Wunder, H.: „Er ist die Sonn´, sie ist der Mond“. Frauen in der frühen Neuzeit. München 1992.

Hewig, G./Nickel, M. (Hrsg.): Frauen in Deutschland 1945 - 1992 (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung 318). Bonn 1992.

Fakultät: Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Veranstaltung: Europäisches Arbeits- und Sozialrecht

2 Std.; Fach: Privatrecht mit Europäischem Wirtschaftsrecht

Prof. Dr. Hans-W. Micklitz

Innerhalb des Themas Europäisches Arbeits- und Sozialrecht gehört die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs zur sog. Gleichstellungsproblematik.

(Prof. Dr. Micklitz gibt einen Reader für Studentinnen und Studenten heraus, der nähere Angaben über die Veranstaltung enthält.)

Fakultät: Sprach- und Literaturwissenschaften

Proseminar: Zur Polarisierung der Geschlechtscharaktere im Drama des 18. Jh.

2 std.; Fach: Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Mi 14.00 - 16.00 Uhr; U 5 / 222; Beginn: 08.05.1996

Christine Kanz

- Hinweis: max. 35 Teilnehmerinnen/Teilnehmer
- Voraussetzung: NdL I und II; Lektüre der angegebenen Texte vor Seminarbeginn; Anmeldung in der ersten Sitzung mit Angabe eines Essays (1 - 2 Seiten) über einen Frauentypus in den Texten.

Vor dem Hintergrund zunehmenden Interesses an „Gender-Studies“ auch an deutschen Universitäten soll die Polarisierung von Geschlechtscharakteren im 18. Jh. anhand ausgewählter Dramen dieser Zeit herausgearbeitet werden. Wir analysieren die literarischen Typisierungen von Frauen und Männern, und zwar vor dem sozialgeschichtlichen Hintergrund veränderter Familienstrukturen und mit Hinweisen auf einschlägige philosophischen Schriften (Kant, Rousseau) und aktuelle Forschungsbeiträge (Duden, Hausen, Bovenschen). Thematische Schwerpunkte wie etwa „Mutter-Tochter-Beziehung“ oder „Kindsmord“ können von den Studentinnen und Studenten (durch Kurzreferate) selbst gesetzt werden.

Literatur:

Lessing, G. E.: Emilia Galotti (RUB 45)

Lenz, J. M. R.: Die Soldaten (RUB 5899)

Wagner, H. L.: Die Kindermörderin (RUB 5698)

Schiller, F.: Kabale und Liebe (RUB 33)

(Forschungsaufsätze wie Karin Hausens „Die Polarisierung der Geschlechtscharaktere“ und Barbara Dudens „Das schöne Eigentum“ stehen ab April in einem Ordner im Semesterapparat „Kanz“ in der TB 4 bereit.)

Vorlesung: Die Codierung der Passion: Der deutsche (Prosa)Roman im 15./16. Jahrhundert

2 std.; Fach:

Di 10.00 - 12.00 Uhr; U 5 / 122; Beginn: 07.05.1996

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Erst im 15. und 16. Jh. beginnt sich im deutschsprachigen Raum die Verwendung von Prosa für die Gattung des Romans durchzusetzen. Ein auffälliges Zentrum des Interesses der „schönen historien“ bildet der Liebesdiskurs, die lit. Formulierung und Standardisierung von Gefühlsäußerungen. An diesen frühen Beispielen des amour passion erstaunen auch die dort entwickelten Sprech- und Handlungsmuster, die häufig die Frauenrollen als mitentscheidende, ja dominierende Partnerinnen dieses Liebesdiskurses vorstellen, wohl im deutlichen Gegensatz zur Alltagswirklichkeit von Frauen in der Frühen Neuzeit.

Literatur:

Müller, Jan-Dirk: Volksbuch/Prosaroman im 15./16. Jh. In: IASL 1985. S. 1 -128.

Caruso, Igor: Die Trennung der Liebenden. Frankfurt 1983.

Barthes, Roland: Fragmente einer Sprache der Liebe. Frankfurt 1985.

Fakultät: Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Seminar: Zur Kunst- und Werkbetrachtung: Künstlerinnen

2 std.; Fach: Kunstpädagogik und Kunstdidaktik

Do. 12.00 - 14.00 Uhr; F/017

Doris Eggenhofer

Das Seminar hat den Themenschwerpunkt Künstlerinnen aus verschiedenen Epochen der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Das Werk der einzelnen Künstlerin an sich, ihr kunstgeschichtliches Umfeld und soziokulturelle Rahmenbedingungen werden dabei behandelt.

Seminar: Bildungsarbeit mit Frauen

2 std.; Fach: Andragogik

Blockseminar

Vorbesprechung: 10.05.1996 14.00 bis 16.00 (s. t.) Uhr; U 2 / Ü 2

24.05/21.06/28.06 1996 je 12.00 bis 16.00 (s. t.) Uhr; U 2 / Ü 1 a Dipl.Päd. Martina Wegner

In vielen Veranstaltungen der Erwachsenenbildung sind Frauen als Teilnehmerinnen der Überzahl. Anhand lebenslauftheoretischer Fragestellungen werden in diesem Semester Zielgruppen in der Bildungsarbeit mit Frauen analysiert und Nichtteilnahme von Frauen diskutiert.

Seminar: Belastungen, Bewältigung, Beanspruchung

2 std.; Fach: Arbeitswissenschaft

Mo. 10.00 - 12.00 Uhr; M 3 / K 13

Prof. Dr. Irene Raehlmann

Themen sind Arbeitsanalyse; Belastungen, Bewältigung, Beanspruchung und Empirische Untersuchungen zur Belastungsforschung (unter Einbeziehung von Frauen).

Literatur: wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben

Seminar: Arbeitszeit. Voraussetzungen, Formen, individuelle und kollektive Wirkungen

2 std.; Fach: Arbeitswissenschaft

Mo. 14.00 - 16.00 Uhr; M 3 / K 10

Prof. Dr. Irene Raehlmann

Themen sind Zeit, Industrialisierung und Geschlecht; Dauer der Arbeitszeit: Teilzeitbeschäftigung, geringfügig Beschäftigung; Lage der Arbeitszeit: Schichtarbeit, Wochenendarbeit, Dienstleistungsabend.

Literatur: wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben

Seminar: Berufskunde

2 std.; Fach: Arbeitswissenschaft

Di. 12.00 - 14.00 Uhr; M 3 / K 13

Prof. Dr. Irene Raehlmann

Themen sind Berufliche Sozialisation; Frau und Beruf; Beruf und gesellschaftlicher Wandel.

Literatur: wird in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben

Stipendien speziell für Frauen

Deutscher Akademikerinnenbund (DAB)

Der Deutsche Akademikerinnenbund vergibt in begrenztem Umfang, d. h. alle 2 - 3 Jahre, Stipendien an deutsche Akademikerinnen.

Deutscher Akademikerinnen Bund e. V.
Stipendienausschuß
Alfred-Mumbächer-Str. 34
55128 Mainz-Bretzenheim

Deutscher Verband berufstätiger Frauen

Der Deutsche Verband berufstätiger Frauen unterstützt die Fort- und Weiterbildung von Frauen und Förderungen des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses.

Deutscher Verband berufstätiger Frauen
Kastanienweg 8
61462 Königstein

Gerda-Henkel-Stiftung

Die Stipendien der Gerda-Henkel-Stiftung sind fachgebunden und richten sich an Frauen, die in den Historischen Geisteswissenschaften, besonders in Geschichte und Archäologie arbeiten.

Gerda-Henkel-Stiftung
Malkastenstr. 15
40211 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 35 98 53

Darüber hinaus verfügt die Universität Bamberg auch über Wiedereingliederungstipendien nach dem Hochschulrahmengesetz (**HSP II**) für Frauen, die nach einer Mutterschaftspause ihre wissenschaftliche Laufbahn wiederaufnehmen und habilitieren möchten.

(Informationen hierzu erteilt: Frau Prof. Dr. Annegret Bollée; Tel.: (09 51) 8 63 - 21 47)

Veranstaltungen zum Thema: Frauen

Ausstellung „Lieber gleich berechtigt als später“

In Bamberg wird vom 19. April bis zum 3. Mai die Ausstellung „Lieber gleich berechtigt als später“ im Rathaus Maxplatz gezeigt.

Es handelt sich hierbei um eine Ausstellung mit Fotos und Texten zum Thema: Frauen und Arbeit in Europa. Sie stellt Frauen in unterschiedlichen Situationen des Lebens dar und möchte so auf die oft noch fehlende Gleichberechtigung hinweisen. Es soll verdeutlicht werden, daß Frauen nach wie vor die schlechten Berufschancen haben und daß Frauen vor allem an der Dreifachbelastung von Beruf, Haushalt und Familie zu leiden haben.

Die Ausstellung zeigt aber auch, daß die Frauen in ganz Europa ähnliche Schwierigkeiten haben.

Wir empfehlen den Besuch dieser Wanderausstellung Studentinnen und besonders auch Studenten und hoffen so, daß das Thema Frauen und Arbeit zu sinnvollen Diskussionen anregt.

Wichtige Adressen

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bamberg Rathaus am Maxplatz 1. OG; Zi. 111/1 und 111/2 96047 Bamberg Tel.: (09 51) 87 10 59 Mo. 9.00 - 11.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung	Pro Familia Ehe- und Familienberatungsstelle Kunigundenruhstr. 34 96050 Bamberg Tel.: (09 51) 2 47 29 Mo. 16.00 - 19.00 Uhr Mi./Do. 9.00 - 12.00 Uhr
Notruf für vergewaltigte und sexuell mißbrauchte Frauen und Mädchen Schwarzenbergstr. 8 96050 Bamberg Tel.: (09 51) 86 85 18 Mo. 13.00 - 15.00 Uhr und Do. 9.00 - 11.00 Uhr	Caritas Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen der Erzdiözese Bamberg e. V. Herzog-Max-Str. 5 96047 Bamberg Tel.: (09 51) 2 55 11
Frauenhaus Bamberg Postfach 12 01 06 96033 Bamberg Tel.: (0951) 5 82 80	Kinderkrippe für studentische Eltern „Krabbelmonster“ Färbergasse 3 96052 Bamberg Tel.: (09 51) 20 04 36
Frauen-Mütter-Treffpunkt „Känguruh“ e. V. Grafensteinstr. 34 a 96052 Bamberg Tel.: (09 51) 3 99 05	Frauenseelsorge Domplatz 3 96049 Bamberg Tel. (09 51) 50 26 65
Frauencafe Promenade 5 96047 Bamberg	Frauen-Selbsthilfekurse für Autopannen Autohaus Ullein Rodezstr. 11 96052 Bamberg Tel.: (09 51) 93 23 20
Frauentreffpunkt Untere Sandstr. 9 96048 Bamberg	Asta Schwulen - und Lesbenreferat „Cafe Rosa“ Markusplatz 3, Zi 21/22, Do. 14-16 Uhr 96049 Bamberg

Notizen